

*Beim Abschied sprach Jesus zu ihnen:*

*Ich bin der wahre Weinstock und Gott ist meine Gärtnerin.  
Jeden Zweig an mir, der keine Frucht trägt, nimmt sie weg,  
und jeden, der Frucht trägt, reinigt sie, damit er noch mehr Frucht trage.  
Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesagt habe.*

*Bleibt in mir und ich in euch.*

*Wie der Zweig aus sich selbst keine Frucht tragen kann,  
wenn er nicht am Weinstock bleibt,  
so könnt auch ihr es nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.*

*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Zweige.*

*Die in mir bleiben und ich in ihnen, die tragen viel Frucht,  
denn ohne mich könnt ihr nichts tun.*

*Alle, die nicht in mir bleiben,  
werden hinausgeworfen wie die Zweige und vertrocknen  
und sie werden gesammelt und ins Feuer geworfen und verbrannt.*

*Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben  
– bittet, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.*

*Dadurch erstrahlt Gottes Glanz,  
dass ihr viel Frucht tragt und meine Jüngerinnen und Jünger seid.*

*Johannesevangelium 15,1-8  
(Bibel in gerechter Sprache)*

Das Bild vom Weinstock ist ein bekanntes Bild, das in seiner Naturnähe auch wunderbar passt zum Wonnemonat Mai, in dem alles so richtig anfängt zu wachsen und zu sprießen. Und es geht dabei um ein Thema, das gerade immens wichtig ist: in Verbindung zu bleiben mit dem, was uns Kraft gibt.

Zugleich steckt im Text aber ein deutlicher Einschüchterungsversuch: Den Zweigen, die nicht in Jesus bleiben und demnach keine Früchte tragen, wird da – ganz in typischer Höllenmetaphorik – mit dem Feuer gedroht: Verliert ja nicht die Verbindung zum „wahren Weinstock“ (zu Jesus? zur Kirche?), sonst seid ihr übel dran!

Von einem meiner theologische Lehrer – dem bereits verstorbenen Dominikanerpater Tiemo Rainer Peters – übernehme ich dagegen den Vorschlag, dieses Bild vom Weinstock einmal umgekehrt zu lesen: Ohne die Zweige, die schließlich die Blätter und Früchte tragen, ist auch der ganze Weinstock übel dran. Ein paar Zweige lassen sich vielleicht verschmerzen, aber bei einem Kahlschlag verdorrt die ganze Pflanze.

So ist es die anspruchsvolle Aufgabe für uns als Kirche, dafür zu sorgen, dass die Verbindung zu Jesus als Mitte und Kraftquelle besteht, dass aber diese Kraft auch wieder ausströmt in die Verzweigungen und Verästelungen der einzelnen Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen. Erst wenn Jesu Kraft an diesen vielfältigen Orten fruchtbar und wirksam wird, dann „erstrahlt Gottes Glanz“.